

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Verordnung des Finanzministeriums vom 18. December 1895,

betreffend die Einziehung der Silberscheidemünzen zu 10 kr. und 5 kr. österreichischer Währung.

In weiterer Durchführung des Gesetzes vom 2. August 1892 (R. G. Bl. Nr. 126), womit die Kronwährung festgestellt wird, und gemäß Uebereinkommens mit dem königlich ungarischen Finanzministerium wird, unter Beziehung auf den Schlusssatz der Verordnung vom 1. Mai 1893 (R. G. Bl. Nr. 72), die königliche Einziehung der auf Grund des kaiserlichen Patentes vom 19. September 1857 (R. G. Bl. Nr. 169) ausgeprägten Silberscheidemünzen zu 10 kr. und 5 kr. österreichischer Währung, sowie der auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 84) ausgeprägten Silberscheidemünzen zu 10 kr. österreichischer Währung unter nachfolgenden Bestimmungen verfügt:

1.) Die Silberscheidemünzen zu 10 kr. und 5 kr. österreichischer Währung werden mit dem 1. Jänner 1897 außer gesetzlichen Umlauf gesetzt.

Dieselben sind daher nur noch bis einschließlich 31. December 1896 im Privatverkehr zum Nennwerte, beziehungsweise mit dem im Artikel XXI des Gesetzes vom 2. August 1892 (R. G. Bl. Nr. 126) bestimmten Zahlwerte, und zwar nach Maßgabe des Artikels X des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 84) in Zahlung zu nehmen.

2.) Von dem Tage an, an welchem diese Verordnung in Wirksamkeit tritt, dürfen diese Münzen von den k. k. Cassen und Aemtern nicht mehr ausgegeben werden. Dagegen sind dieselben von den k. k. Cassen und Aemtern bis einschließlich 31. December 1898 bei allen Zahlungen und im Verwechslungswege zum Nennwerte, beziehungsweise mit dem im Artikel XXI des Gesetzes vom 2. August 1892 (R. G. Bl. Nr. 126) bestimmten Zahlwerte und zwar nach Maßgabe des Artikels X des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 84) anzunehmen.

Nach Ablauf dieses Termines ist jede Verpflichtung des Staates zur Einlösung dieser Münzen erloschen.

3.) Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1896 in Wirksamkeit.

Bilinski m. p.

Erlaß des Finanzministeriums vom 11. December 1895,

womit der allgemeine Verschleißpreis des weißen Seesalz bei der k. k. Salzniederlage in Pirano erhöht wird.

Im Einvernehmen mit dem königlich ungarischen Finanzministerium wird der mit der Verordnung des

k. k. Finanzministeriums vom 7. November 1894 (R. G. Bl. Nr. 214) festgesetzte allgemeine Verschleißpreis für das weiße Seesalz bei der k. k. Salzniederlage in Pirano von 9 fl. 36 kr. auf 9 fl. 40 kr. per Metercentner erhöht.

Dieser erhöhte Preis tritt vom 1. Jänner 1896 an in Wirksamkeit.

Bilinski m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjuncten in Pago Rudolf von Grisogono zum Gerichtsadjuncten bei dem Kreisgerichte in Cattaro ernannt; die Bezirksgerichts-Adjuncten Adam Szentic in Anin nach Metkovic und Michael Vidak in Metkovic nach Castelnovo in Dalmatien versetzt und dem Bezirksgerichts-Adjuncten für den Oberlandesgerichts-Sprengel Zara Anton Donati eine Bezirksgerichts-Adjuncten-Stelle in Anin verliehen; ferner ernannt zu Bezirksgerichts-Adjuncten die Auscultanten Vladislav Tripkovic für Anin, Dr. Anton Lubin für Pago und Dusan Jurkovic für den Oberlandesgerichts-Sprengel Zara.

Den 22. December 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVI., LXXXVII. und LXXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das LXXXVI. Stück enthält unter Nr. 189 die Verordnung des Finanzministeriums vom 9. December 1895 betreffend die abgestempelten ottomanischen Prämien-Schuldverschreibungen (Eürkenlose).

Das LXXXVII. Stück enthält unter Nr. 190 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 12. December 1895 betreffend Bestimmungen über die Beförderung von gefährlichen, nicht zu den Sprengstoffen gehörenden Gegenständen sowie von ägenden Stoffen auf der Elbe von Melnik bis zur österreichisch-deutschen Grenze.

Das LXXXVIII. Stück enthält unter Nr. 191 den Erlaß des Finanzministeriums vom 11. December 1895, womit der allgemeine Verschleißpreis des weißen Seesalzes bei der k. k. Salzniederlage in Pirano erhöht wird;

Nr. 192 die Verordnung des Finanzministeriums vom 18. December 1895 betreffend die Einziehung der Silber-Scheidemünzen zu 10 kr. und 5 kr. österreichischer Währung.

Nichtamtlicher Theil.

Der abgelassene Sessionsabschnitt des Reichsrathes.

Der abgelassene Sessionsabschnitt bietet mehreren Wiener Blättern Anlaß, sich mit dessen parlamentarischen Ergebnissen und mit deren Konsequenzen für die politische Lage im allgemeinen zu beschäftigen.

So schreibt die «Neue freie Presse»: Das Haus gab sich besonders in den letzten Wochen mit großer Kraft und Ausdauer seinen Arbeiten hin. Das Ergebnis derselben ist, daß nicht nur die Generaldebatte

über den Voranschlag durchgeführt, sondern daß sogar ein beträchtlicher Theil des Budgets in der Specialdebatte bereits zur Annahme gelangt ist. Dieser weit vorgeschrittene Stand der Budgetberathung gibt dem eben abgelassenen Sessionsabschnitt seine Signatur.

Das «Extrablatt» bemerkt: In der zielbewusstesten Festigkeit des an die Spitze der Verwaltung berufenen Staatsmannes vermögen die flügge gewordenen Parteelemente einen soliden Krystallisationskern zu finden. Graf Badeni, der vor drei Monaten ohne Parteeinhang auf der Bühne erschienen und auch zur Stunde noch völlig unbeengt durch die Fessel des speciellen Parteeiwesens im Feuer steht, darf kühn von sich sagen, daß alle besonnenen Patrioten hinter ihm stehen. Die einzelnen Parteeiführer scharren sich vertrauensvoll um das eine hehre Banner, welches er mit kräftigem Arm entrollt, mit unbegreiflichem Mannesmuthe hochhält, das ruhmreiche österreichische Banner! Unter diesem Banner, welches der Gerechtigkeit, dem Schutze der gesetzlichen Freiheit zur Verfinnbildung dient, werden und müssen die Völker Oesterreichs am Ende über all ihre türkischen Feinde und heuchlerischen Freunde obliegen!

Das «Wiener Tagblatt» hebt die Arbeitsfreudigkeit des Plenums und der Ausschüsse hervor und fährt fort: Noch erstaunlicher war die Emsigkeit der Regierung. Die Regierung hat in der kurzen Zeit ein überreiches Arbeitsmaterial dem Parlament vorgelegt, dessen Bewältigung im nächstfolgenden Sessionsabschnitte keine geringe Aufgabe sein wurde.

Auch die «Oesterreichische Volks-Zeitung» nennt den verflossenen Sessionsabschnitt eine fruchtbare Periode und erwähnt, daß im Parlamente noch vor Thorschlusse fleißig gearbeitet wird.

Die «Extrapost» würdigt in ihrem Rückblicke insbesondere das Verhältnis der Regierung zu den Parteien und rühmt, Graf Badeni habe mit nicht genug anzuerkennendem Scharfsinne die Resultierende der bisherigen politischen Entwicklung gezogen. Er brachte — sagt das Blatt — kein System mit, welches in die historischen Formen hineinpaßt, hingegen erklärte er es ganz offen, sich nicht von den Parteien regieren lassen zu wollen. Er selber wolle regieren. Nachgerade zeigt es sich, daß jener Ausspruch das Ergebnis einer gefunden, staatsmännischen Erwägung ist. Badeni hatte ein großes Wort gelassen ausgesprochen, und nachgerade erst erkennen wir, daß es wirklich ein großes Wort gewesen ist. . . . So viel ist unzweifelhaft: Graf Badeni ist ein Arbeiter ersten Ranges. Noch überraschender und eigenartiger sind seine Erfolge als Politiker. Verschiedene, durch mehrere Jahre in uneingeschänkter Geltung gewesene Axiome hat er ruhig und entschieden über Bord geworfen.

Und weil er es will und auch kann, was er soll und muß, fühlt er sich frei und stolz, er fühlt seinen Wert, stellt, diesem Wert entsprechend, hohe Ansprüche an sich selbst und beurtheilt andere mit Nachsicht. Es sind exceptionelle Naturen, die sich zu dieser Höhe emporschwingen, ohne die Schule des Lebens absolvirt zu haben, ihrer sind wenige. Gewöhnlich sind es aber die, welche da draußen kaum bestehen könnten, die vom Schankelstuhl aus die Welt belehren möchten, welche alles wissen und können, so lange ihnen nicht Gelegenheit gegeben wird, die Probe zu bestehen, und welche gar zu leicht und möglichst vernichtend über andere den Stab brechen.

Menschen, die dahin leben wie die Drohnen, ganz ihren augenblicklichen Eingebungen nachgeben, für nichts verantwortlich sind, kein Muß anerkennen und sich auch nicht selbst ein mit Mühen zu erreichendes Ziel gesetzt haben, sind höchlichst zu bedauern, denn sie lernen niemals den rechten Wert des Lebens kennen, lernen niemals den Genuß kennen, den das Bewußtsein treuerfüllter Pflicht bietet, sie gehen durch das Leben, ohne ihm ihr Gepräge aufzudrücken, und aus dem Leben, ohne daß man sie vermisst. Und solch unnützer Wesen haben wir gar viele, sie sollten sie durch alle Grade durchlaufen, jene beste Lehranstalt — die Schule des Lebens!

Feuilleton.

Die Schule des Lebens.

II.

Da verlernt man das sonst so leichtgeflügelte Wort: «Das kann ich nicht», jene Schlagworte, die auch die, welche sonst mit ihrer Geschicklichkeit so gerne prahlen, jede Stunde benützen, weil sie sich einbilden, es mache interessant, dies nicht hören, das nicht sehen, jenes nicht ertragen zu können. Denn da draußen in jener besten aller Schulen, da kann eigenthümlicherweise ein jeder alles hören, sehen und ertragen, was ihm geboten wird — einfach weil ihm keine andere Wahl bleibt und weil es dem ausgezeichneten Lehrer, dem Leben selbst, gar nicht einfällt, erst die erlauchten Wünsche seiner Schüler in Erwägung zu ziehen. Da entdeckt dieser Schüler denn auf einmal seine eigene Kraft und seine eigenen Hilfsquellen, er lernt lächeln über sich und seine Thorheit, die ihm vorher den Weg zu innerem Glück und zur Zufriedenheit mit sich selbst, den Weg zur Liebe und Wertschätzung der Menschen versperrte.

Und brechen später trübe Tage über den Menschen herein, wie verschieden werden sie ertragen von denen, welche das schützende Dach des Elternhauses, die väterliche Liebe und die mütterliche Zärtlichkeit vor dem rauhen Lüftchen aus der kalten Welt da draußen

bewahrte — oder denen, welche es gelernt haben, den Stürmen die freie Stirn zu bieten, den Fuß so fest aufzusetzen, daß die Gestalt nicht ins Wanken kommt sich selbst muthig hindurchzukämpfen, ohne Klagen und Jammern, weil Klagen und Jammern ja doch von niemandem gehört und beachtet werden würden. Wo der eine fragt: Warum? und bittet und fleht — hat der andere stumm und kräftig zugesezt und das Lebensschifflein wieder in ruhiges Fahrwasser gelenkt. Wo der eine klügelt und denkt: wem habe ich nun wieder dieses Mißgeschick zu danken und wer kann mich davon befreien? fragt der andere sich: wo habe ich denn da gefehlt und was habe ich zu thun, um diese Vergehungs- oder Unterlassungssünde wieder auszugleichen.

Man wird immer finden, daß gerade z. B. diejenigen Töchter, welche sich auf ihre «Independence» (ich gebrauche absichtlich das englische Wort, weil es das Genre am besten bezeichnet) gar viel zugute thun, die niemanden als Autorität über sich anerkennen, gar gerne auf jede Selbstbestimmung und Selbständigkeit verzichten, wo es gilt, derb die Hand anzulegen. Die «Independence» ist da, wo sie etwas wollen, aber nicht da, wo es etwas zu leisten gibt, da werden gerade die aller selbständigsten zu rührend hilflosen Geschöpfen. Mit einer so einseitigen Auffassung der Willensstärke räumt die Schule des Lebens prächtig auf. Dort lernt der Mensch kennen, was er soll, und wollen, was er muß.

Auch die «Montags-Revue» constatirt, dass Graf Badeni Hoffnungen bei den Rathlosen, Sympathien bei den Freunden der Ordnung und die heißen Wünsche bei denen weckte, die ihm im vorhinein ihr ganzes Vertrauen geschenkt haben.

Die «Publicistischen Blätter» lassen sich folgendermaßen vernehmen: Die Völker Oesterreichs dürfen unbedingt den Fleißzettel für das Parlament unterschreiben, es wurde viel gesprochen, aber es wurde auch viel geschaffen. Wir müssen in gebührender Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse diesen erfreulichen Umstand nicht ausschließlich auf das Verdienstconto der Volksvertretung setzen. Das Ministerium hat auch in dieser Beziehung die führende Rolle übernommen. In den wenigen Wochen seines Regimes ist zuvörderst eine Klärung der Parteiverhältnisse eingetreten. Die wirklich staatsfähigen und staatserkaltenden Elemente haben sich an das Ministerium wie an einen Krystallisations-Punkt angeschlossen, und das Cabinet Badeni hat sein enormes Arbeitsprogramm Punkt für Punkt in Angriff genommen. Ein frisch pulsierendes Leben durchströmt die gesetzgebende Körperschaft. . . Die Regierung hat in den wenigen Wochen ihres Bestandes gezeigt, was guter Wille, gefördert durch die Macht einer providentiellen Stellung, für die mannigfachen Standes-Interessen zu bieten vermag. Die kleinen Leute im Bureau und in der Werkstatz dürfen mit der Weihnachtsgabe der Regierung wohl zufrieden sein.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. December.

Unmittelbar nach den Weihnachtsfeiertagen werden neun Landtage ihre verfassungsmäßige Thätigkeit aufnehmen, indem am 28. d. M. die Landesvertretungen von Nieder-Oesterreich, Böhmen, Galizien, Ober-Oesterreich, Steiermark, Krain, Mähren, Schlesien und Görz-Gradiſca die Eröffnungssitzung ihrer ordnungsmäßigen Session abhalten werden. Die übrigen acht Landtage werden erst nach Neujahr zwischen dem 2. und 11. Jänner zusammentreten.

Wie czechische Blätter melden, soll der permanente Justizausſchuß des Abgeordnetenhauses in der zweiten Hälfte Jänner einberufen werden, um den Gesetzentwurf, womit Vorschriften über die Besetzung, innere Einrichtung und Geschäftsordnung der Gerichte erlassen werden, in Verhandlung zu ziehen. — Nach den «Narodni Listy» habe eine Commission mit dem Präsidenten Freiherrn v. Chlumecly an der Spitze im Sitzungsſaale des Abgeordnetenhauses Messungen vornehmen lassen, um festzustellen, ob dort noch 70 bis 80 neue Abgeordnetenſitze placiert werden könnten.

Das Organ der wälschtiroliſchen Nationalen, «Alto Adige», bringt im Gegensaße zu seinen jüngsten Ausführungen einen Artikel, in welchem eine versöhnliche Tendenz zutage tritt. Es wird darin das Wiedererscheinen der Italiener im Tiroler Landtage in Aussicht gestellt, um im Vertrauen auf die Unparteilichkeit der Regierung dieselbe in ihrer Versöhnungsaction zu unterstützen.

In Marburg fand eine Conferenz der slovenischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten statt, um die Frage zu entscheiden, ob die Slovenen ihre Abstinenz gegenüber dem steierischen Landtage aufgeben oder fortsetzen sollen. Die Conferenz-Theilnehmer beschloffen, zu erklären, daß die Slovenen unter den

dermaligen Verhältnissen in den steierischen Landtag wieder einzutreten nicht in der Lage seien. Wie aus Graz berichtet wird, ist dieser Beschluß nicht ohne Widerspruch gefaßt worden.

Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde anstatt des in der Zeit vom 25. bis 27. d. M. geplanten, von der Polizei jedoch verbotenen socialistischen Landescongresses bei der Polizei die Veranstaltung einer öffentlichen Landesversammlung angemeldet.

Aus Rom wird vom 23. d. M. gemeldet: Heute mittags empfing Se. Heiligkeit der Papst in feierlicher Weise die Cardinäle, Bischöfe und Prälaten, welche ihm anlässlich des Weihnachtsfestes ihre Glückwünsche aussprachen. Auf die Ansprache des Cardinals Monaco erwiderte der heilige Vater, daß die zahlreichen weltbewegenden Prüfungen, denen die Kirche unterworfen ist, es zur Pflicht machen, die heißen Gebete zu vermehren, um der bereits in mehreren Nationen wieder erwachten katholischen Action vollen Erfolg zu geben, um auch die Rückkehr der christlichen Dissidenten zu erreichen und den Geist der Gottlosigkeit, der sich gegen den Willen des Höchsten und gegen die religiöse Erziehung der Jugend auflehnt, zu bekämpfen. Der Papst erinnerte im Verlaufe seiner Rede daran, daß Fürsten und Völker öffentlich Gott anriefen, als es sich darum handelte, unter seinem Schutze wichtige Schritte zu unternehmen oder seine Hilfe im Unglücke zu erflehen. «Gütiger Gott,» schloß der heilige Vater, «wie hat die gegenwärtige Zeit doch deinen Segen nöthig!» Das Aussehen des Papstes war ein ausnehmend gutes. Der Empfang dauerte mehr als eine Stunde. Alle anwesenden Persönlichkeiten defilirten vor dem Thron.

Wie man aus Zürich berichtet, wurde bei der Volksabstimmung der Antrag, die Vivisection gänzlich zu verbieten, mit 39.476 gegen 17.297 Stimmen abgelehnt; der Gegenvorschlag des Cantonsrathes für Thierschutz, welcher den Forderungen der Wissenschaft in weitgehendem Maße Rechnung trägt, wurde mit 35.191 gegen 19.554 Stimmen angenommen.

Die «Times» schreiben: Die Befürchtungen, daß das Vorgehen Oevelands einen Krieg herbeiführen könnte, seien in der City merklich geringer geworden. Vor Oevelands Botschaft über die Venezuela-Frage hätte Berlin den Unionstaaten 50 Millionen, Paris denselben 25 Millionen Dollars geliehen, aber jetzt würde für Amerika schwer ein Geld zu bekommen sein, außer für hohen Preis.

Der französische Senat hat nach längerer Debatte das Kriegs- und das Marine-Budget angenommen.

Die in Smyrna mobilisirten vier Bataillone Redifs sind für Kreta bestimmt. Die Bewegung in Kreta soll eine locale, minder gefährliche sein. Die Beschießung von Zeitun hat noch nicht begonnen, da die Operationen der türkischen Truppen gegen die Flanke der Aufständischen nicht beendet sind.

Nach den neuesten Telegrammen aus Nordamerika wird nun auch vom Weißen Hause aus lebhaft abgewunken. Mr. Cleveland findet, daß man jetzt mit wichtigeren und die Interessen der Nation näher berührenden Dingen zu thun habe, als mit der Venezuela-Frage. Er läßt durch seine Freunde aufordern, die Venezuela-Agitation, zu welcher seine Botschaft den Anlaß gegeben hat, einzustellen. Im Osten, in den großen Emporien, ist dies bereits geschehen in Folge der Börsenkatastrophe vom Freitag. In den

Ackerbaustaaten des Westens wird sich diese Wirkung erst allgemach fühlbar machen, dort zittert heute noch die chauvinistische Stimmung nach, an welche Oeveland appelliert hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Se. Majestät der Kaiser für die verunglückten Brunnenarbeiter.) Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchsterwählter sich für das Brunnenunglück in Döbling und die Rettungsaction lebhaft interessierte und für die verschütteten Arbeiter die warmste Theilnahme hegte, hat der Cabinetskanzlei die Beifugung zumommen lassen, der Witwe Antonia Eipelbauer und dem Brunnenmachergehilfen Leopold Jungwirth einen Unterstützungsbetrag von je zweihundert Gulden zukommen zu lassen. Leider konnte sich Jungwirth dieses Reichens kaiserlicher Huld nicht lange erfreuen. Er ist bereits gestorben. Der ihm bestimmte Betrag wird nun seiner Familie zugute kommen.

— (Die Neujahrs-Gratulationen für Ihre Majestäten) werden Dienstag den 31. d. M. zwischen 8 und 10 Uhr abends entgegengenommen werden, und zwar in Wien für Se. Majestät den Kaiser durch den Ersten Obersthofmeister G. d. E. Prinzen zu Solmslohe im Saalgebäude des Augartens, für Ihre Majestät die Kaiserin durch Allerhöchsterwählter Obersthofmeisterin Frau Gräfin Goß in der Hofburg.

— (Neue Brücke in Budapest.) Wie der «Pester Lloyd» berichtet, hat am 21. d. M. unter Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn königl. ungarischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Bánffy im Palais des Ministerpräsidentiums eine Fachconferenz in Angelegenheit des Bauens der Schwurplatzbrücke stattgefunden. Die Conferenz nahm für die Brücke mit einem Bogen, als den bisherigen Standpunkt der Regierung, Stellung.

— (Etwas für große Kinder.) Wie es Weise gibt, die aus der Farbe des Haares, der Augen, aus den Linien der Hand und aus der Form des Kopfes den Charakter des Menschen bestimmen, so taucht jetzt ein Specialist auf, der sich mit unbeschreiblichem Stolz «Fingernagel-Charakterfager» nennt. Er stellt folgende Thesen auf: Leute mit breiten Nägeln sind von sanftem Naturell, furchtsam und schüchtern. Diejenigen, deren Nägel seitwärts ins Fleisch wachsen, lieben den Luxus. Melancholische und kranke Leute haben stets farblose oder bleisarbene Nägel, während energische Personen von characterrischem Naturell rote Nägel haben. Kleine Nägel sind charakteristisch für beschränkte, eingebildete oder starre Menschen, gebildete und freidenkende Menschen dagegen haben schöneformte, rund oder elliptisch gewölbte Nägel. Wer schmale Nägel hat, gilt für ehrgeizig und freistrebend. Ein weißer Fleck auf dem Nagel bedeutet — ein alter Aberglaube! — Unglück.

— (Ein verschwundener Rechtsanwält.) Aus Berlin wird gemeldet: «Das hier verbreitete Gerücht von einem Selbstmord des Rechtsanwalts Friedmann ist unbegründet, doch stellt sich seine Erholungsreise immer wahrscheinlicher als Flucht vor drängenden Gläubigern heraus. Die letzten Spuren seines Aufenthalts weisen nach London. Friedmann war in zweiter Ehe verheiratet und ließ eine Frau mit fünf Kindern zurück, von denen das jüngste erst vier Monate zählt.»

— (Das Rauchen im Theater.) Der bekannte Londoner Theaterdirector Augustus Harris hat sich in einem Interview für das — Rauchen im Theater ausgesprochen. «Erst wenn wir in unseren Theatern mer-

Das Kinderzimmer.

Stimmungsbild von D. Wohlbrück.

«Na, was weinst du denn so, kleiner Mann?» fragte eine alte Dame mit silbergrauen Scheitel einen etwa dreijährigen Knaben, der das blonde Köpſchen an das Gitter eines Vorgärtchens lehnte und herzbrechend schluchzte.

Der Kleine gab keine Antwort; er schluchzte immer fort und rieb sich mit den schmutzigen Fäustchen die entzündeten Augen. Endlich schrie er auf: «Mama, Mama—a!» Die dünne Kinderstimme gellte zitternd durch die heiße Sommerluft.

Die alte Dame blickte sich um; doch die StraÙe war wie ausgestorben, kein Mensch weit und breit sichtbar, niemand da, der ihr hätte Auskunft geben können.

«Warte, Kleiner, ich gebe dir einen Kuchen. . . Willst du, ja?»

Mit den Worten machte sie ein Packet auf, das sie in der Hand trug, und reichte dem Kinde ein Stück Torte.

Ein strahlendes Lächeln glitt über das runde Kindergeſicht, und die blanken kleinen Mäufeljähne knabberten gierig an dem süßen Gebäck.

«Das gut!» sagte der Kleine vergnügt, während noch zwei große Thränen über seine Wangen rollten.

«Wie heißt du, mein Kind?» fragte die alte Dame gütig.

«Paul.»

«Wie heißt du noch?»

«Frag.»

Frag. . . das konnte doch unmöglich sein Familienname sein.

«Wie heißt dein Vater?»

«Papa!»

«Wo wohnst du?»

«Zu Hause.»

«Ja, aber wo bist du denn zu Hause?»

«Bei Papa und Mama.»

Der Kleine hatte mittlerweile sein Stückchen Torte verzehrt und schrie nun wieder: «Mama, Mama.»

Die alte Dame nahm den Kleinen bei der Hand. «Jetzt komm' mit mir, wir wollen dann zusammen deine Mama suchen.»

«Kann nicht gehen, bin so müde», klagte der Kleine.

Die Matrone winkte einen langsam vorüberfahrenden Droschkenkutscher herbei und hob den Kleinen in den Wagen.

Nach einer halben Stunde hielt das Gefährt vor einem freundlichen villenartigen Gebäude, das von einem in voller Blüte stehenden Gärtchen umgeben war. Ein älterer Mann, der Gärtner, arbeitete in Hembärmeln bei den Beeten, während eine Frau in sauberem Sommeranzug an dem hohen Gitter stand und durch die Eisenstäbe hinaus auf die StraÙe spähte. Als sie den träge heranrollenden Wagen bemerkte, schloß sie eilig das Gitterthor auf, um ihrer Herrin beim Aussteigen behilflich zu sein.

«Ach, du meine Güte!» rief sie, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, als sie einen kleinen schlafenden Knaben auf dem Schoße ihrer Herrin er-

blickte. «Ja, was haben Sie denn da mitgebracht, Frau Baurath?»

Die alte Dame legte den Finger auf die Lippen.

«Tsss. . . Wecke das süße Kind nicht auf, Martha.»

Dabei legte sie ihrer langjährigen Dienerin den kleinen Schlüſſel in die Arme, stieg aus dem Wagen und bezahlte den Kutscher.

«Du, Mann, guck dir 'mal den Jungen an!» rief Martha halblaut dem Gärtner zu.

Der Gärtner trat näher heran und nickte dann besriedigt.

«Ein strammer Bengel, Frau Baurath!»

Die alte Dame lächelte. «Ja, nicht wahr, ein herziger kleiner Kerl, ich habe mir gleich gedacht, daß er euch gefallen würde. Ist der Herr zu Hause?»

«Der Herr Baurath sitzt in der Laube. Soll ich ihn holen?»

«Noch nicht, Martin, wir wollen den Kleinen erst waschen und niedlich herrichten. Komm', Martha, tragen wir ihn in's Kinderzimmer.»

Die alte Dame trat in den Hausflur und stieg mit jugendlicher Frische die breite Treppe hinauf, welche in die Wohn- und Schlafräume führte. Martha folgte mit dem Kind auf dem Arm, und Martin machte sich mit einem Bund Schlüſſel zu schaffen, der an seinem Ledergurt hing.

«Na, Frau Baurath, das hat lang genug gedauert,» sagte er, nachdem er eine Thür aufgeschloffen und seiner Frau den Kleinen abgenommen, «25 Jahre steht das Kinderzimmer leer, 's ist wahrlich Zeit, daß so ein kleines Wesen sich da hinein verirrt.»

den rauchen, essen und trinken können, werden wir unter der Concurrenz der Singspielhallen und Variétébühnen weniger zu leiden haben. Als neulich der Prinz von Wales sich ein Souper in der Lage servieren ließ, war dies in meinen Augen eine «That» und ich wollte, sie lände viele Nachahmer.» — Nach jedermanns Geschmack würde diese Neuerung nicht sein.

— (Ein Diner der Elektriker.) Bei Gelegenheit eines der letzten Diners des Franklin Experimental-Club in Newyork war, wie wir einer Mittheilung des Patentbureau J. Fischer in Wien entnehmen, der Electricität die hervorragendste, wenn nicht die einzige Rolle zur Bedienung und Erheiterung der Gäste zugetheilt. Eine kleine elektrische Eisenbahn führte den Gästen die verschiedenen Gerichte zu, welche alle mittelst Electricität gekocht waren. Ein elektrisch betriebener Automat, welcher Franklin vorstellte, empfing die eintretenden Gäste mit einem Willkommens-Grüße. Während des Diners ertönten interessante Reden aus den aufgestellten Phonographen, zur Abwechslung brachten diese auch Musikstücke, welche auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 gespielt worden waren. Die Electricität besorgte das Kochen der Eier, das Wärmen des Punsch und das Deffnen der Austern. Am Schlusse des Diners ergoß sich ein Blumenregen von der Decke. Die Blumen, welche an Metallstielen befestigt waren, wurden mittelst Elektromagneten am Plafond festgehalten. Sobald der Strom geöffnet wurde, fielen die Blumen herab und so bereitete die Electricität noch eine Fülle anderer Ueberraschungen.

— (Entdeckte Salpeterlager.) «Times» melden aus Capstadt: Der bedeutendste hiesige Sachverständige und Chemiker Dr. Hahn berichtet, daß bei Prieska in der Nähe des Orangesflusses ausgebeutete, wertvolle Salpeterlager vorhanden seien. Die Arbeiten zur Ausbeutung derselben haben bereits begonnen.

— (Schiffs- Unglück.) Der am 23. d. M. um 2 Uhr früh in Ostende eingetroffene belgische Postdampfer «Flandern» bohrte auf der Fahrt von Dover die Schaluppe «Helene» in den Grund. Die Schaluppe hatte keine Vichter. Sechs Mann sind ertrunken; nur ein Schiffsjunge wurde gerettet.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das Allerhöchste Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin.) Ihre Majestät die Kaiserin feierte heuer in Cap St. Martin das Allerhöchste Geburtsfest. Die treue Bevölkerung Krains, die an jedem festlichen Ereignisse des Allerhöchsten Herrscherhauses den freudigsten Antheil nimmt, nahm willkommenen Anlaß, um im innigen Gebete den Segen des Allmächtigen für das Wohl der erlauchten Herrscherin zu erbitten.

* (Die Weihnachtstage.) Die schönen Weihnachtstage sind vorüber, das alte Jahr nähert sich seinem Ende, bald wird ein neues Jahr begrüßt werden mit Hoffnungen und Erwartungen, die das alte nicht erfüllt hat. Das sinnige, freudige Weihnachtsfest war heuer ausschließlich auf den trauten Familienkreis beschränkt, denn die trostlose Witterung verhinderte ein Ergehen und Vergnügen in Gottes freier, frischer Natur, die diesmal in grämlichster Weise, nicht in kristallglühendem, stoffigem, sondern in ernstem, trübseligstem Gewande erschien. Wenn aber im trauten Familienkreise die hellen Kerzen des Christbaumes verglommen sind, dann flammen sie in den nächsten Tagen noch einmal auf in den großen Familien,

Martha war indessen an's Fenster getreten, das sie öffnete und dessen grüne Rolläden sie emporzog. Eine Fluth von Licht und Lust ergoß sich in den großen, freundlichen Raum. Der Kleine machte die Augen auf und blickte erstaunt um sich her.

«Herunter will ich,» sagte er dann halb schläfrig, halb eigenwillig, und Martin ließ den Kleinen behutsam auf den Boden nieder.

Der Knabe gähnte ein paarmal laut und breit, daß man seine schimmernden Zähne sehen konnte, dann sah er sich wieder um. Doch nicht die drei fremden ihn umstehenden Menschen fesselten seine Aufmerksamkeit, sondern zwei mittelgroße Glasschränke, in denen er eine Menge Spielsachen gewahrte. In dem einen war alles vertreten, was ein Knabenherz, ein Knabenauge erfreuen konnte: vom ungefügigen hölzernen Hampelmann bis zu einer vollständigen Generals-Uniform mit Degen und Orden. Da waren auch Kreisel und Peitschen mit buntem Griff, Menagerien mit wilden Thieren, Trompeten, Gewehre, dazwischen ein Baukasten, Bilderbücher. Im zweiten Schrank standen und saßen große und kleine Puppen mit grellfarbigen Porzellangesichtern, angethan mit altmodischen Kleidern, die sich steif spreizten in Puppenstühlen aus rohem Holz. Es waren in diesem Schrank auch noch verschiedene andere Spielereien zu sehen, wie sie von jeher und immer von kleinen Mädchen benutzt werden. Jedes Stück war vollständig neu, und doch sah man es der Form der Spielsachen an, die nichts von dem übertriebenen Luxus der Jetztzeit aufwiesen, daß sie aus einer ganz, ganz anderen Zeit stammten.

(Fortsetzung folgt.)

in Vereinen, wo sich schon seit vielen Jahren das schöne Fest eingebürgert hat. Das Christkind erscheint dort reich beladen mit Geschenken und das selige Fest wird ein Band für die Mitglieder, welches sie auch in späteren Jahren an den Verein fesselt, der ihnen so schöne Stunden bereitet.

* (Weihnachts-Feier.) Wie alljährlich wurde auch heuer für die Arbeiter der k. k. Staatsbahnen in Laibach eine Weihnachtsfeier veranstaltet, an welcher der Heizhausvorstand v. Socher, Bahnbetriebs-Amtsvoorstand Detela, zahlreiche Beamte und sonstige Bedienstete theilnahmen. Die Reparaturhalle des Heizhauses war sinnig geschmückt, die schönste Bier bildete jedoch der mächtige hellstrahlende Christbaum, der in der Halle aufgestellt war. Die Feier wurde mit einer warmempfundnen Ansprache vom Heizhausvorstand Oberingenieur v. Socher eröffnet, in welcher Redner die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres berührte, dankbar der edlen Gönner des Festes und der humanen Förderer der Interessen aller Bediensteten, des früheren Präsidenten Sr. Excellenz Ritter von Bilinski und des Betriebsdirectors von Scala gedachte und ein dreifaches Hoch auf dieselben ausbrachte, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Es folgte sodann die Verteilung der Weihnachtsgaben, die durch Wohlthäter erheblich vermehrt worden waren, an die Kinder, die in kurzen, bewegten Worten ihren Dank aussprachen.

— (Handels- und Gewerbekammer.) Freitag den 27. December l. J. um 2 Uhr nachmittags findet im Magistratssaale eine öffentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain mit folgender Tagesordnung statt. 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Kammervoranschlag pro 1896. 3.) Petitionen um Einführung eines Vorconcurres. 4.) Verleihung von Stiftungen an Schüler der k. k. Fachschule für Korbflechterei. 5.) Gewerberechte der Handschuhmacher. 6.) Verleihung von Jubiläumstiftungen für erwerbsunfähige Gewerbetreibende. 7.) Petition behufs Annahme beschädigter Theilmünzen bei den k. k. Staatscassen. 8.) Gewerberechte der Spengler und Schlosser.

* (Deutsches Theater.) Dem Publicum, das bei dem trübseligen Wetter die herkömmlichen Excursionen unterlassen mußte, war die Gelegenheit, ein paar vergnügte Stunden im Musentempel zu verbringen, recht willkommen, denn man kredenzte leichteste Unterhaltungsware, und der Besucher, der sich im Parkettessel von des Tages Last und Mühe — auch die Feiertage verschonen den Menschen in mancher Beziehung nicht davon — erholen wollte, ward nicht von des Gedankens Blässe angekränkt, sondern trat mit einem vergnügten Lachen auf den Lippen den Heimweg an. Wo aber Heiterkeit herrscht, waltet auch Zufriedenheit, und bei der fröhlichen Behaglichkeit fühlen sich Publicum, Direction und auch die Kritik ganz wohl. Nach ästhetischen Forderungen daher ein opus zu messen, das eine so durchschlagende Sachwirkung ausübte, wäre ganz unpassend: im Gegentheil! je kräftiger der lustige Unsinn wirkt, umso vollkommener erscheint sein Zweck erfüllt. Die Possenaufführungen sind in der heurigen Saison besser als je zuvor; wenn daher das Stück gut gewählt war, konnte das Publicum auf einen vergnüglichen Abend mit voller Sicherheit rechnen. «Das arme Mädel» kann nun als eine gute Wiener Possa bezeichnet werden, trotzdem die Moral von dem Geld, das nicht allein glücklich macht, recht alt ist. Da das lustige Stück bereits in der vergangenen Saison — obschon nicht so gut wie heuer — gegeben wurde, können wir uns mit dem Berichte über die gelungene Wiedergabe begnügen. Herr Felix und Fräulein Lindner bewiesen neuerlich, daß sie nicht nur vorzügliche Vertreter des komischen Faches, sondern auch vortreffliche Charakteristiker sind. Die Herren Kamharter und Habit erheiterten durch gelungene Masken und ihre drastische Komik war von zündender Wirkung. Die wenig dankbare Rolle des armen reichen Mädchens spielte Fräulein Seyffert, wie man eben solche Rollen spielen kann. Die übrigen Darsteller in den Nebenrollen fügten sich gut in das lustige Ensemble, das Scenische und Decorative klappte bestens. Das zahlreich erschienene Publicum besand sich in einer ausgezeichneten Stimmung und jubelte förmlich die Darsteller heraus. — Ueber die Nachmittags-Kindervorstellung wollen wir uns mit Rücksicht auf den gelungenen Abend nicht weiter verbreiten. Wir haben wiederholt betont, daß auch die Kleinen zweifellos ein Recht auf Zwischenactsmusik haben und bei Hintwegfall derselben, die bleierne Langeweile nicht zu bannen ist. Die Direction wird daher gut thun, solche Kindervorstellungen ganz aufzugeben.

— (Slovenisches Theater.) Die gestrige Reprise des Volksstückes «Brat Martin» fand vor total ausverkauftem Hause statt. Das Publicum zeigte sich sehr beifallstüchtig, und zwar mit Recht, denn die Leistungen der leztthin genannten Hauptpersonen verdienen thatsächlich alle Anerkennung.

— (Silvester-Abend.) Der Laibacher deutsche Turnverein veranstaltet wie alljährlich so auch heuer für seine Mitglieder und Freunde Dienstag den 31. d. M. in der Glashalle des Casino einen Silvester-Abend, bei welchem die Sängerrunde des Vereines folgende Chöre zur Ausführung bringen wird: Schmölzer: «Der deutsche Sang»; Debois: «Schön Mädchen»; Mair: «Der beste

Ruß»; Jansen: «Margret am Thore»; Reiffiger: «Blücher am Rhein»; Kremser: «Liebesglück»; Weinzierl: «Heute ist heut». Ferner weist die Vortragsordnung eine heitere Scene von Heinke, welche, von bewährten Kräften ausgeführt, ihre erheiternde Wirkung nicht verfehlen wird, und gewählte Musikstücke, ausgeführt von der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments, auf. Den Abend wird ein Tanzkränzchen beschließen.

— (Vorconcession.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das königl. ungar. Handelsministerium dem Ludwig Baron Djegovic, Großgrundbesitzer in Gusztzerovac, die Vorconcession zu den Vorarbeiten der Schiffbarmachung des Kulpa-Flusses von Karlstadt bis Brod a. R. und Projectierung eines Schiffahrts-Canales bis Fiume ertheilt.

— (Todesfall.) In Röttling fand unter großer Theilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung am 24. d. M. das Leichenbegängnis des im 75. Lebensjahre verschiedenem Polizeirathes i. R., Ritters des Franz-Josef-Ordens, Johann Parma statt. Der Verbliebene erfreute sich während seines früheren langjährigen Aufenthaltes in Laibach allgemeiner Wertschätzung und infolge seines conciliananten Wesens allseitiger Beliebtheit. R. i. p.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Sonntag den 29. December 1895 findet im großen Saale der Tonhalle das II. Mitglieder-Concert unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhner und solistisch der Mitwirkung der Frau Helene Thurn geb. Frein von Reznicek (Gesang) und des Herrn Adalbert Syrinel (Violoncello) statt. Beginn des Concertes präcise halb 5 Uhr nachmittags, Ende halb 7 Uhr abends. Programm: I. Abtheilung: 1.) C. F. C. Horneman: «Maddin», eine Märchen-Ouverture. (Erste Aufführung in Laibach.) 2.) a) Eduard Lassen: «Sommerabend», b) Johannes Brahms: «Von ewiger Liebe», c) Hermann Kiesel: «Margaretha», aus den Trompeterliedern, Lieder, gesungen von Frau Helene Thurn. 3.) C. Saint-Saëns: Concert für Violoncello, op. 33, A-moll, mit Orchesterbegleitung. Solo: Herr A. Syrinel. (Erste Aufführung in Laibach.) II. Abtheilung: Robert Schumann: Erste Symphonie, B-dur, op. 38. a) Andante un poco maestoso — piu vivace — Allegro molto vivace; b) Larghetto; c) Scherzo, molto vivace; d) Allegro animato e grazioso.

— (Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens.) Der vom statistischen Departement des k. k. Handelsministeriums herausgegebenen Post- und Telegraphen-Statistik für das Jahr 1894 ist zu entnehmen, daß sich im Laufe dieses Jahres die Zahl der Postanstalten von 5299 auf 5466, die Zahl der Telegraphenanstalten von 4229 auf 4393 erhöht hat. Die Gesamtzahl der durch die Post beförderten Sendungen betrug 843.1 Millionen Stück (1893 705.8 Mill.), darunter 779.5 Mill. Briefpostsendungen, und zwar 523.3 Millionen Briefe, 157.9 Mill. Postkarten, 82.9 Mill. Drucksachen und Geschäftspapiere und 15.4 Mill. Warenproben, 23.3 Mill. Postanweisungen, 40.3 Millionen Fahrpostsendungen. Von den Fahrpostsendungen waren 5.7 Mill. Geldbriefe, 8.9 Mill. Sendungen mit und 25.7 Mill. Sendungen ohne Wertangabe. Im Postanweisungs-Verkehre wurden bei den Stationen 468 Millionen Gulden eingezahlt und 556 Mill. Gulden ausbezahlt. Von den 12.6 Mill. beförderten Telegrammen waren 5.8 Mill. für das Inland, 5.7 Mill. nach und aus dem Auslande und 1.1 Mill. gebührenfrei. Ende 1894 bestanden 122 Telephonnetze, 47 interurbane Telephonleitungen mit zusammen 64.605 Kilometer Drähten und 16.647 Theilnehmern. Die Telephon-Anlagen wurden von den Sprechstellen und Abonnenten zu 57 Millionen Gesprächen und zur Vermittlung von 649.514 Telegrammen benützt. Post, Telegraph und Telephon lieferten eine Einnahme von 37.977.711 fl. (1893: 37.182.850 fl.), welcher eine Ausgabe von 34.514.115 fl. (1893: 34.103.045 fl.) gegenübersteht, weshalb sich ein Ueberschuß von 3.463.596 fl. ergibt.

— (Eisenbahn-Directoren-Conferenz.) Unter Vorsitz der österreichischen Nordwestbahn als geschäftsführender Verwaltung hat in Budapest im Directions-Gebäude der königlich ungarischen Staatsbahn die letzte diesjährige Directoren-Conferenz stattgefunden. Auf der Tagesordnung standen 23 Positionen. Die Verhandlungs-Gegenstände betrafen Erlässe und Anträge des österreichischen Handelsministeriums, von welchen derjenige gemeinsam mit dem königlich ungarischen Handelsamte bezüglich der Tarifierung von geposteten oder lackierten Wagenlasten conform nach der Classification im deutschen Verkehre zur Austragung gelangte und die Zustimmung der königlich ungarischen Staatsbahn in Aussicht gestellt wurde. Der Wunsch des österreichischen Handelsministeriums, die Tarif-Comité-Sitzungen, respective die Anberaumung des Termins in Einklang mit den Anregungen des österreichischen Staatseisenbahnrathes zu bringen, wurde zur eingehenden Behandlung gleich den anderen Positionen dem Tarif-Comité überwiesen. Die Konferenz beschäftigte sich mit der Genehmigung der Beschlüsse des Transport-Uebereinkommen-Comité und des Comité für Rückvergütung. Für das Jahr 1896 fällt statutengemäß der Vorsitz bei den gemeinschaftlichen Eisenbahn-Directoren-Conferenzen der k. k. General-Direction der österreichischen

Staatsbahnen zu, und wurde die Wahl von derselben auch angenommen. Die meisten übrigen Verhandlungsgegenstände sind administrativer und technischer Natur.

(«Collegium Marianum.») Wie alljährlich wird im Knaben-Waisenhaus «Collegium Marianum» morgen um 5 Uhr abends eine Christbaumfeier veranstaltet, die vorerst für einen kleinen Kreis bestimmt ist. Am 29. December d. J., 1., 5. und 6. Jänner k. J. findet um 5 Uhr abends dieselbe Vorstellung für weitere Kreise gegen mäßigen Eintrittspreis statt. Die Anstalt erfreut sich seit Mitte November des besten Gesundheitszustandes und es waltet von dieser Seite keinerlei Anstand gegen die Beteilung ob.

(R. f. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 10. bis 16. December 1895: 826.890 fl., in derselben Periode 1894 831.997 fl., Abnahme 1895 5107 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 16. December 1895 42.209.532 fl., in derselben Periode 1894 41.944.617 fl., Zunahme 1895 264.915 fl. Einnahmen vom 10. bis 16. December 1895 per Kilometer 379 fl., in derselben Periode 1894 382 fl., daher 1895 weniger um 3 fl. oder 0.8 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 16. December 1895 19.371 fl., in derselben Periode 1894 19.258 fl., daher 1895 mehr um 113 fl. oder 0.6 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

Neueste Nachrichten.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramm.)

London, 26. December. Ein Reuters Office aus Constantinopel vom heutigen zugegangenen Telegramm bestätigt die Meldung von der Einnahme Zeitungs durch die türkischen Truppen.

Telegramme.

Wien, 26. December. (Orig.-Tel.) Statthalter Graf Thun ist heute früh aus Prag hier eingetroffen.

Wien, 26. December. (Orig.-Tel.) Heute fanden zwölf zahlreich besuchte social-demokratische Versammlungen zum Zwecke der Stellungnahme zu den bevorstehenden Gemeinderathswahlen statt. Die Versammlungen, welche einen durchaus ruhigen Verlauf nahmen, nahmen eine Resolution an, in welcher die Beseitigung des Wahlkörpersystems und Gewährung des Wahlrechtes für alle in Wien wohnenden Inländer, eine gerechte Reform des Heiratsgesetzes, Beseitigung der Verzehrungssteuer auf die unentbehrlichen Lebensmittel und die Erweiterung der Gemeinde-Autonomie verlangt werden. Nach Schluß der Versammlungen ereignete sich kein Zwischenfall.

Wien, 26. December. (Orig.-Tel.) In der Volkshalle des Rathhauses fand heute eine gut besuchte Versammlung von Gewerbetreibenden statt, bei welcher die Abgeordneten Liechtenstein, Lueger und Gschmann anwesend waren. Die Versammlung beschloß, einen Protest gegen die Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf die Kleingewerbe, wie sie von der Unfallversicherungsenquete angeregt wurde.

Budapest, 26. December. (Orig.-Tel.) Das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau erfährt von kompetenter Seite, daß die Meldung einiger Blätter, wonach der Finanzminister die Budapester Banken verständig hätte, daß er in Anbetracht der bedrängten Lage des Geldmarktes geneigt sei, aus den Cassenbeständen weitere 5 bis 10 Millionen bei den Banken als Einlage zu placieren, jeder Grundlage entbehre.

München, 26. December. (Orig.-Tel.) Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. ist abends abgereist.

Rom, 26. December. (Orig.-Tel.) Wie die Agenzia Stefani aus Massauah meldet, haben die Italiener im Lager von Adigrat gestern das Weihnachtsfest gefeiert. Der Geist der Truppen ist ein vorzüglicher; der Gesundheitszustand trotz der Nachfröste ein befriedigender. In der Umgegend von Adigrat herrscht überall Ruhe. Nur aus Enderta und Gheralta werden räuberische Einfälle gemeldet. Kundschafter, welche gestern aus Dolo, im Süden von Makalle, aus dem Lager der Schoaner eingetroffen sind, berichten, daß daselbst nicht die Absicht herrsche, Makalle anzugreifen, sondern einer der Ras in einer Beobachtungsstellung vor Makalle verbleiben werde, während die anderen heute oder morgen über Agula gegen Gauzen (?) vorrücken sollen.

Rom, 26. December. (Orig.-Tel.) Die Agenzia Stefani meldet aus Constantinopel: Nach aus Aleppo eingetroffenen Nachrichten hätten die kaiserlichen Truppen Zeitum genommen und wären die Rebellen in das Gebirge geflüchtet. — Die Agenzia Stefani meldet aus Massauah: Der Dampfer Singapore ist heute mit der ersten Truppenexpedition und Batterien hier eingetroffen. — Die Agenzia Stefani meldet aus Tarent: Das italienische Schiff «Morossini» ist unter dem Befehle des Admirals Casaro heute nach Smyrna abgegangen.

Paris, 26. December. (Orig.-Tel.) Im Senate protestierte der Finanzminister gegen die Behauptung

eines Redners der Rechten, daß das wirkliche Deficit im Budget 250 Millionen betrage. Der Finanzminister erklärte, daß das Gleichgewicht vollständig hergestellt und die Finanzlage eine günstige sei.

Sofia, 26. December. (Orig.-Tel.) Der «Mlada Bulgaria» zufolge nahmen an dem macedonischen Congresse nebst dem macedonischen Comité 37 Delegierte theil, darunter der General der Reserve, Nikolajew, der ehemalige Minister Pomianow und sechs Deputierte. Der Congress habe einige Aenderungen der Organisation beschlossen und ein neu zu wählendes Comité werde den Namen «Oberstes macedonisches Comité» führen.

Cettinje, 26. December. (Orig.-Tel.) Die montenegrinische Regierung hat officiell erklärt, die im Jahre 1900 stattfindende Weltausstellung in Paris beschicken zu wollen.

Algier, 26. December. (Orig.-Tel.) Unweit des Hafens stieß ein britischer Dampfer mit einem französischen Dampfer zusammen. Letzterer sank; zehn Mann ertranken.

Havana, 26. December. (Orig.-Tel.) Marschall Martinez Campos ist hier eingetroffen und von den Behörden, den Comitès der drei cubanischen Parteien und einer großen Menschenmenge empfangen worden.

Yokohama, 26. December. (Orig.-Tel. — Reutersmeldung.) Der Kreuzer «Kwan-Ping», welchen die Japaner den Chinesen im japanisch-chinesischen Kriege genommen hatten, ist bei den Bestadores-Inseln am 21. d. M. gescheitert. Mehrere Officiere und 60 Mann werden vermißt.

Washington, 26. December. (Orig.-Tel.) Der Ausschuss für Mittel und Wege beschloß endgiltig, Gesetzentwürfe betreffend die Emission von Bonds und die Erhöhung gewisser Zölle auf der bereits angegebenen Basis morgen im Repräsentantenhause vorzulegen.

Newyork, 25. December. (Orig.-Tel.) Ein Telegramm aus Havana meldet: Martinez Campos schlug die Insurgenten unter Gomez 21 Meilen von Matanzas nach verzweifeltstem Kampfe vollständig. Die Aufständischen verloren 700 Mann an Todten und Verwundeten, die spanischen Truppen, deren Verluste unbedeutend sind, verfolgen die Flüchtigen.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. December. Ulm f. Frau, Gutsbesitzer, Hirschenau. — von Rado, Gutsbesitzer, Söw. — Prellach, Ingenieur; Wolf, Kfm., Wien. — Binder, f. l. Oberlieutenant, Feistritz. — Negorski, Privat, Sagor. — Gaischel, Ingenieur; de Bony nee Niedell, Ortwein, Private, Graz. — Zanda, Privat, Cilli. — Sippilli, Privat, Triest. — Parma, f. l. Bezirkscommissär, Voitsch. — Firsager, Kfm., Radmannsdorf. — Dr. Treco, Advocat, Adelsberg. — Mandl, Kfm., Pinczehely.

Hotel Elefant.

Am 24. December. Ritter von Millinkovic, Feldmarschall-Lieutenant, f. Gemahlin, Wien. — Prohinnag, Glasfabrikant, f. Gemahlin, Prastnigg. — Prohinnag, Lieutenant, Görz. — Bros, Adjunct der Tabakregie und Besel, Ingenieur, Laibach. — Toth, Bahningenieur, Baden. Am 25. December. Frajich, Kaufm., f. Sohn, Fiume. — Grogoric, Beamter der österr.-ung. Bank, Agram. — Bichif, Ingenieur, f. Frau, Budapest. — Eibej, Grundbuchsführer, Haidenschaft. — Gürtler, Private, Cilli. Am 26. December. Reichsritter v. Lachmüller, f. l. Hauptmann-Auditor, f. Gemahlin, Triest. — Wagner, f. l. Professor, Graz. — Sugovic, Köchin, Jesenitz. — Perisi, Kfm., Jaska. — Polorn, Priester, Oberkrain. — Kreiner, Priester, Heil. Kreuz. — Adlesic, Oberlehrer, Gurkfeld. — Kronfeld, Raumann, Kitz. — Wien. — Dr. Glezer, Pola. — Radovanovic, Priester, Padua. — Rosenberger, Kfm., Großkrain. — Spiz, Kfm., Fünffirchen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
24	2 U. N.	731.0	+1.5	WSW. mäßig	Regen	
	9 » Ab.	730.7	+0.8	WS. schwach	Regen	
25	7 U. Mg.	728.7	+0.9	ND. zieml. stark	Regen	19.2
	2 » N.	728.0	+2.5	W. mäßig	Regen	
26	8 » Ab.	730.1	+2.1	W. schwach	bewölkt	9.9
	7 U. Mg.	731.0	+1.7	ND. mäßig	bewölkt	
27	2 » N.	731.7	+4.0	OSO. mäßig	fast bewölkt	0.0
	9 » Ab.	732.8	+2.8	windstill	bewölkt	
27	7 U. Mg.	733.2	+1.2	N. schwach	bewölkt	

Das Tagesmittel der Temperatur vom Dienstag, Mittwoch und Donnerstag +1.3°, +1.8°, +2.8°, beziehungsweise 3.7, 4.3, 5.3 über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Gemeberg-Seide** von 35 fr. bis fl. 14.66 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Porto- und steuerfrei ins Haus.** — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (13) 17-17
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Das **Kathreiner-Mädchen**, welches wir unserer Samstag-Nummer als schön ausgeführtes, farbiges Bildchen beilegen, erzählt zugleich eine wahre Geschichte, die der bekannte Kathreiner'schen Malztafee-Fabrik mitgetheilt wurde, und welcher Anlaß war zur Herstellung des gefälligen Bildchens, das unseren Lesern gewiß eine nicht unwillkommene kleine Festgabe war. Wir wollen diese Geschichte unseren Lesern mittheilen: Erschüttert und vom größten Schmerz gebeugt umstanden die weinenden Eltern das Krankenlager ihres geliebten Herzjägers. Es war auch ein zu trauriger Anblick, unter dem üppigen Vodenhaar behagere, bleiche Gesichtchen, die unheimlich großen wie nach Pflügenden Augen des lieblichen Mädchens zu sehen. Blutarthrit und eine immer mehr zunehmende körperliche Schwäche hatten das Kind so weit gebracht. Es schien kein Mittel zu geben, der zehrenden Krankheit Einhalt zu thun. Unpassende Ernährung, nichts als Mäschereien, und hauptsächlich der in der Familie gebräuchliche starke Kaffee, welcher unvernünftigerweise auch den Kindern von frühester Jugend an gereicht wurde, waren jedoch falls die Ursache derselben. Am Nachmittage kam der Arzt. Die Kleine aber weigerte sich bereits entschieden, selbst die Medizin zu nehmen. Rathlos standen alle, endlich meinte der Arzt: «Suchen wir, was jetzt vielfach empfohlen wird, auch einmal den Malztaffee.» Rasch sandte die Mutter zum Kaufmann, und so sie öfter schon gelesen hatte, daß Kinder den Malztaffee gern mit Honig nehmen, bereitete sie so den Trank. Dem Kind war dies ein neuer, milder und sehr angenehmer Geschmack, es nahm ihn daher gern und — verlangte bald wieder danach. Die Mutter, freudige Hoffnung fassend, war denn auch stets damit zur Hand, und siehe da, nach vierzehn Tagen war eine entschiedene Besserung eingetreten, das Kind konnte wieder kräftige Nahrung nehmen, und stand bald darauf gesund auf den Füßen. Seitdem ist der Malztaffee heimisch in der Familie. Die Eltern, die nicht ganz des Bohnentaffees entwohnen wollten, mischen ihn zur Hälfte, die Kinder trinken ihn pur. Alle fühlen sich kräftiger wohl dabei. Wigi aber, die einst so schwache Patientin, gebt besonders kräftig, und wie in dankbarer Erinnerung schreibt sie auf jedes Blatt Papier, das ihr in die Hände fällt: **Kathreiner's Kneipp-Malztaffee** trink ich so gern. **Wichtig!** Der echte «Kathreiner» wird leider oft in verfälschten, werthlosen Nachahmungen dem p. t. Publicum aufzudrängen versucht. **Wichtig!** Man nehme absolut keine offen zugewogene Ware und verlange ausschließlich nur Pakete mit dem Namen **Kathreiner**. (662)



Mathilde Parma geb. de Mattei gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder sowie aller Verwandten allen Freunden und Bekannten tiefbetrübtens Herzens die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, ihren innigstgeliebten Gatten, resp. Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn

Johann Parma

Ritter des Franz-Josef-Ordens, f. l. Polizeirath i. R., nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 75. Lebensjahre, gestern am 22. d. M. um halb 8 Uhr in ein besseres Jenseits abzuwandern.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag am 24. December um halb 4 Uhr nachmittags am Friedhofe zu St. Rochus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der theuere Dahingegangene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Mütling, am 23. December 1895.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)



Betrübten Herzens gebe ich im eigenen sowie im Namen meines Töchterchens **Fanny** die Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen, beziehungsweise Schwesterchen

Martha

Wittwoch den 25. d. M. um 3 Uhr nachmittags nach kurzem, schwerem Leiden im zarten Alter von 2 1/2 Jahren verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 27. d. M. um 3 Uhr nachmittags von der Tobentammer zu St. Christoph aus statt.

Laibach am 26. December 1895.

Francisca Čuček geb. Zuzel f. l. Gerichtsadjunctens Witwe.

Course an der Wiener Börse vom 24. December 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, and Industri-Aktionen.

Landes-Theater in Laibach. Advertisement for a performance on Saturday, December 28th, featuring operettas and a play by Wilhelm Engelsing.

Apothek Trnkoczy, Wien V. Advertisement for 'Gichtgeist' (Gout Spirit) medicine, describing its benefits for rheumatism and providing contact information.

Holzbranche (Wood Industry) advertisement. Promotes products like 'Holzwolle' (wood wool) and 'hölzerne Cartons' (wooden cartons), highlighting quality and availability.

Wilhelm Engelsing sr. Advertisement for 'Herren- und Knaben-Hüte' (Men's and Boys' Hats), featuring 'Waldmeister' brand hats.

Razglas. Advertisement for a legal case or decision, mentioning 'C. kr. okrajnega sodišča v Kostanjevici' and providing details of the proceedings.

Womit soll man die Hunde füttern? Advertisement for Fattinger's Patent Fleischfaser-Hundekuchen (meat fiber dog biscuits) as a healthy and nutritious food for dogs.

Table titled 'VERSICHERUNG gegen Verlosungsverlust!' (Insurance against drawing loss). Lists various bonds and stocks with their respective terms and prizes.

Oklic. Advertisement for a legal case or decision, mentioning 'C. kr. deželno sodišče v Ljubljani' and providing details of the case.

Action-Gesellschaft 'MERCUR' advertisement. Located at Wollzeile 10 and 13, Wien, and Wieden, Hauptstrasse 14.

Razglas. Advertisement for a legal case or decision, mentioning 'V Ameriki odsotnemu Markotu Šavorju' and providing details of the proceedings.